

Französisches Flair im ehemaligen Kloster

Landleben Nathaly und Reinhard Götz leben in der früheren Mönchsniederlassung. Tag der offenen Tür am Sonntag

Windach | ger | Gibt es in der früheren Mühle des Klosters St. Ottilien in Windach nun wieder Mönche? „Kloster am Mühlbach“ steht hinter dem hohen eisernen Eingangstor an der Hausmauer seit einiger Zeit zu lesen. Zwar hat das Anwesen vor vier Jahren seine Eigentümer gewechselt, wohnhaft ist hier aber keine geistliche Gemeinschaft, sondern die sechsköpfige Familie Götz. Aus dem ehemaligen Klosterbesitz schufen sie eine ganz besondere Mischung aus alter Mönchsniederlassung, französischem Landhaus, einer „Villa Kunterbunt“ und Antiquitätengeschäft. Am Sonntag, 12. Juli, besteht von 14 bis 18 Uhr Gelegenheit, sich bei einem „House Opening“ anzuschauen, was Reinhard und Nathaly Götz in den vergangenen vier Jahren hier gestaltet haben. Es ist eine ganze spezielle Mischung aus großzügigem Familiendomizil (mit allem, was dazu ge-

hört, vom Hasenstall bis zum Trampolin) und Ausstellungsgelände für schöne alte Sachen geworden.

Das ehemalige Wohnhaus mit Kapelle der Mönche ist ein in Proportionen und Bauweise durchaus gediegener Bau, aber in der äußeren Form dem Erbauungszweck angemessen eher schlicht. Die Eheleute Götz haben nun einerseits durch Umbauten verloren gegangene Ausstattungsmerkmale (zum Beispiel die schöne neugotische Kassettendecke in der ehemaligen Kapelle) wieder freigelegt und vervollständigt. Andererseits verließen Reinhard und Nathaly Götz den ganz puristischen Weg und ließen auch ihren eigenen Gestaltungswillen zu seinem Recht kommen. Ein Beispiel dafür ist das Refektorium (Speisesaal) der Mönche: Hier wurde zwar einerseits das auf allen vier Seiten rundum laufende lateinische Tischgebiet wieder sichtbar gemacht, an-

dererseits mutet der Raum nun eher wie ein bürgerlicher Salon an, seitdem das Plafond ein Stuckrahmen zierte. Und die wie Reste alter Fresken anmutenden Malereien im Flur dürften allein schon wegen einer darauf dargestellten unbekleideten Dame wohl kaum aus Klosterzeiten stammen.

Viel Platz und das handwerkliche Geschick von Ehemann Reinhard

Die Liebe zu den alten Dingen, das Sammeln und Restaurieren, sagt Nathaly Götz, habe sie wohl von ihrer Mutter geerbt. „Auf Märkten bin ich schon um 4 Uhr morgens“, erzählt Nathaly Götz, wie sie zu den alten Stücken oft kommt. In der ehemaligen Ottilianer-Mühle fand sie einen Ort, der Platz für die alten Stücke gibt, aber auch die Möglichkeit, damit den Lebensraum der großen Familie zu gestalten. Und mit Ehemann Reinhard steht ihr je-

mand zur Seite, der mit viel handwerklichem Geschick alles verbauen kann, so etwa auch den Balkon an der Gartenseite, wo ein eiserner Gartenzaun eine neue Verwendung als Geländer fand.

Was zur Einrichtung gehört und was unter dem Markennamen „Saint Antique“ verkauft wird, ist im und vor dem Haus oft nicht leicht zu unterscheiden. Nathaly Götz fasst ihre Bestände unter der Tautologie „Dekoratives

Gefäße aus Emaille sind begehrte Sammlerobjekte von Nathaly Götz.



und Schmückendes“ zusammen: antiken Schmuck sowie historisches Porzellan und Besteck, Stein- und Metallelemente (unter anderem für die Jahrhundertwende typische Betongussteile), Steinkapitelle, Zink- und Emaillegefäße, Waschkrüge und -schüsseln und Mobiliar für Haus und Garten, das die Frau des Hauses selbst Stück für Stück restauriert.

Dem Tag der offenen Tür am Sonntag sollen weitere Öffnungszeiten an jedem zweiten Samstag im Monat folgen.



Nathaly und Reinhard Götz sind seit vier Jahren Eigentümer des ehemaligen Wohnhauses der Mönche der Klostermühle in Windach.



Wohnzimmer mit Altar: So stellt sich die ehemalige Kapelle in der früheren Klostermühle heute dar. Fotos: Gerald Modlinger

Die Klostermühle

- Die ehemalige Klostermühle in Unterwindach ist ein verhältnismäßig junges Anwesen. Erbaut wurde die Anlage von den Missionsbediktinern in St. Ottilien. Dort betrieben die Mönche bis in die 1960er Jahre hinein eine Mahl- und Sägemühle.
- Die Gebäude wurden Anfang der 1990er Jahre an Josef Späth und Karl-Heinz Kappl verkauft. Späth ist bis heute Eigentümer der eigentlichen Mühlegebäude und unterhält dort ein Museum für afrikanische Kunst. Das ehemalige Wohnhaus der Mönche nutzte Kappl für kurze Zeit auch als Galerie. Nachdem das Haus einige Jahre vermietet war, wurde es 2005 von den Eheleuten Reinhard und Nathaly Götz erworben und umgestaltet.
- Zu der Mühle gehören umfangreiche landwirtschaftliche Flächen vor allem im Bereich der Schlechtwiesstraße. Sie werden nach wie vor vom Kloster St. Ottilien bewirtschaftet. Ein kleinerer Teil nahe der früheren Mühle wurde Anfang des Jahrzehnts als Bauland („Obere Änger“) ausgewiesen. (ger)